

blätter, die sich dieser neuen Errungenschaft mit großer Leidenschaft bemächtigten. Aber wie auf allen Gebieten der Wissenschaft und Technik mußte auch beim Rundfunk Pionierarbeit geleistet werden.

Besser als die Röhrenlauscher hatten es in der Gründerzeit des Rundfunks die Leute, die im Sendebezirk selbst wohnten und Detektorapparate für den Empfang benutzen konnten. Diese primitivste Form der ersten Empfangsgeräte hat sich durch ihre unbestreitbaren Vorzüge bis in die neueste Zeit erhalten. Ihre Tugend war die überaus einfache Bedienung und die relativ geringe Aufnahme atmosphärischer Störungen. Der Kopfhörer hatte gegenüber den ersten klirrenden Lautsprechern den Vorzug der direkten Klangwirkung. Ich habe dem Detektor neulich abgeschworen, als ich bei einem Walzerabend sanft einschlummerte. Im Traum habe ich mich herumgedreht, und mein lieber Zeitgenosse stürzte mit Getöse auf den Boden. Am nächsten Tag hat mir mein Wirt gekündigt, da mir das gleiche Mißgeschick bereits zum drittenmal geschehen war. Meinem Detektorapparat hat es aber weiter nichts geschadet.

Mein Superhet hat jetzt die Alleinherrschaft angetreten, mit ihm besitze ich das modernste Gerät, das die Funkindustrie mit den raffiniertesten Mitteln in die Welt gesetzt hat. Zwar ist er vor einigen Jahren schon einmal dagewesen, aber seine Bedienung war zu kompliziert; er hatte damals acht bis elf Röhren, von denen jede einzeln — wie beim D-Zug-Empfänger — bedient werden mußte. Sang- und klanglos verschwand er wieder, um bei der vorletzten Funkausstellung in modernster Form als neueste Sensation wieder aufzutauchen. Mit solch einem Mercedes der Radioapparate kann man beinahe alle Sender von der kürzesten bis zur längsten Welle empfangen. Man beginnt abends mit Berlin und hört morgens mit Amerika auf. Die große Trennschärfe der Superhets bürgt dafür, daß man sich nicht gleichzeitig auf zwei Erdteilen befindet. Die Schwunderscheinungen, die oft bei großen Entfernungen eintreten, werden durch sinnvolle Einrichtungen ausgeglichen. (Leider ist es noch nicht geglückt, eine entsprechende Erfindung für unsere Geldbeutel zu machen.)

Zu dieser Vollkommenheit der Empfangsgeräte hat vor allem das große Wettrüsten im Äther geführt, das in fast allen Ländern im Gange ist. Dadurch, daß die Wellenlängen der Sender (wenigstens auf den langen und mittleren) immer mehr aneinanderücken, war die Funkindustrie gezwungen, den wachsenden Anforderungen hinsichtlich der Trennschärfe nachzukommen. Die Funkhäuser Europas sind heute fast alle auf das modernste ausgestattet. Akustisch einwandfreie Räume für Konzerte, Opernaufführungen, Hörspiele u. a. m. passen sich in Verbindung mit immer vollkommene-

ren Sendeapparaturen den technischen Erfordernissen an. Ein Vergleich zwischen dem Innenraum des alten Voxhauses und einem modernen deutschen Großsender unserer Tage zeigt, wie großartig die Entwicklung ist, die das Sendewesen in einem Jahrzehnt durchschritten hat. W.

Photos:
Atlantic, Uja,
Winckelmann,
Philips, Rembrandt,
Telefunken, Nora

Zeichnungen
aus dem Funkalmanach
der Lustigen Blätter



Die letzte Sensation — das Funkauto!